

Judith Rüegg,
Kindergartenlehrperson, Musikpädagogin M.A.,
Fachdidaktikerin Musik & Performance



Eine musikalisch - inspirierte Selbstvorstellung

[Ouvertüre der Oper Guillaume Tell von Giachino Rossini](#)

Wie der ruhige, erdige Beginn der Ouvertüre von Giachino Rossini zur Oper Wilhelm Tell, startete ich, als junge Kindergartenlehrperson ins Berufsleben – zunächst gedämpft durch den ausgetrockneten Stellenmarkt. Dann, im eigenen Kindergarten interessierte mich von Anfang an, die Beziehung von Lehrperson zu den Lernenden und wie Musik Gemeinschaft bildet. In den ersten 2 Minuten der Ouvertüre von Rossinis Wilhelm Tell sind die Celli zu hören und die Kontrabässe, kurz wird das herannahende Gewitter angetönt. In meinen ersten Jahren als Kindergartenlehrperson klang auch immer wieder Etwas an, was mich dazu drängte eine weitere Ausbildung anzugehen. Im Musikstück kommt der Wind auf und die ersten Regentropfen sind zu vernehmen, gleichwohl wie in meiner Ausbildung zur Lehrperson für musikalischen Grundschule. Bei Rossini schwillt der Sturm an, Donner grollt, Blitze zucken, der Regen prasselt. Diese stürmische Zeit erlebte ich positiv energievoll, freudig, gepaart mit Entdeckergeist im Wirken als Musiklehrperson.

Diese Ouvertüre - ab ca. Minute 3 bis Minute 6 – eignet sich hervorragend als aktives Musikhören mit Schüler*innen, vom bewussten Hören, hin zur Umsetzung in Bewegung. Diese Verbindung von Musik und Bewegung, die ich aus der Rhythmik vom Kindergartenseminar kannte und in der Musikalischen Grundausbildung vertiefte, gefiel mir enorm. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Wechselspiel von Musik, Bewegung und Sprache, gekoppelt mit freiem Gestalten das selbstregulierte und kreative Lernen unterstützt.

Nach dem Regen scheint in der Ouvertüre die Sonne – in meinem Werdegang bedeutet dies die Gewissheit, dass die Musikpädagogik mein Weg ist. Die Ausbildung zur Kantorin und Kirchenchorleiterin in Luzern erweiterte mein Tätigkeitsfeld von der Kinderchorleitung hin zur Arbeit mit Erwachsenen. Wie in der Ouvertüre die Melodie zwischen Querflöte und Oboe hin – und herwechselt pendelte ich zwischen verschiedenen Tätigkeiten: Musikalische Grundschule, Kinder- und Kirchenchorleitung. Der Wunsch nach fachlicher Vertiefung führte mich - gleich dem quirligen Flötensolo, das in den markanten Marschteil mündet - zum Masterstudium Elementare Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste. So begann mein Studium, kein einfacher Ritt - bei Rossini ein rasanter Galopp- für mich sehr lehrreich, interessant, mit wissenschaftlichem Anteil und viel künstlerischer Vertiefung. Nicht nahtlos an den Masterabschluss, aber fast, führte mich meine Berufslaufbahn an die Pädagogische Hochschule Zürich. Bei der Arbeit als Fachdidaktikerin Musik und Performance in der Ausbildung von angehenden Lehrpersonen im Zyklus 1, ist es mein Anliegen, eine forschende Grundhaltung zu vermitteln, die das Entwicklungspotenzial der Kinder erkennt und gezielt fördert.

Diese Ausbildungstätigkeit verstehe ich nicht nur als Weitergabe von Wissen, sondern als intensive Auseinandersetzung mit dem Fach, bei der auch die Persönlichkeitsbildung der Studierenden eine zentrale Rolle spielt und indem auch das Unterrichten als Kunst verstanden werden soll.

Seit über zehn Jahren arbeite ich in der Begabungsförderung im Bereich Kunst und Musik. In diesem Rahmen lernen die Kinder, die Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und sich kommunikativ, kreativ, kollaborativ und kritisch denkend mit der Welt auseinanderzusetzen. Auch für Lehrpersonen ist es wichtig, das eigene Lehr-Lernverständnis auf diesen Aspekt hin regelmässig zu hinterfragen. Es ist notwendig, über das eigene Handeln im Musikunterricht zu reflektieren, um zu erkennen, warum Musik für die kindliche Entwicklung so bedeutend ist und dass dies nur durch aktives, praktisches Tun geschehen kann.



Wie das fulminante Finale der Tell-Ouvertüre mündet mein Weg heute, nebst der Fachdidaktik Musik, in die künstlerische Arbeit als Performerin im Musiktheater «Wow de Pfiff!». Unser Stück «HühnerEien» lädt Kinder des Zyklus 1 ein, selbst auf Entdeckungstour zu gehen. Gerne werden wir von Kindergärten oder Schulen gebucht, wir sind auf [kklick](http://kklick.ch) oder unter folgendem Link zu finden: www.wowdepfiff.ch



Das nicht enden wollende, laute Finale der Ouvertüre, setzt hier auch das Ende. Höchste Zeit in die Ouvertüre von Wilhelm Tell hineinzuhören, sich dazu zu bewegen und eine eigene Geschichte zu erfinden über dieses grosse Crescendo hinweg.